

Zwei Ernten in einem Jahr? – Erfahrungen mit dem Anbau von Zweitkulturen

Manche Kulturen mit frühem Erntetermin (z.B. Frühkartoffeln, ev. Wintergerste) räumen das Feld zu einem Zeitpunkt, zu dem noch der Anbau einer Zweitkultur überlegenswert ist.

Der Betrieb der Fam. Scheiblhofer, Andau, hat dazu Erfahrung mit Hirse nach Frühkartoffeln gesammelt. Darüber wurde im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer schon berichtet. Nachlesen können Sie dies unter www.lk-bgld.at (Grundwasserschutz, Ackerbau – Wirtschaftsjahr 2012/13, „Ist der Anbau von Zweitkulturen sinnvoll?“) <http://bgld.lko.at/?+Ackerbau-Wirtschaftsjahr-2012-13+&id=2500,1728084> .

Die Bekämpfung von Unkrauthirschen ist in der Kultur Hirse sicherlich schwierig. Fam. Scheibelhofer hat daher 2014 nach der Ernte von Frühkartoffeln Mitte Juni Sonnenblumen angebaut. Bei einem Nachbarfeld wurden zum normalen Saatzeitpunkt im Frühjahr Sonnenblumen gesät. Genaue Informationen über den Anbauzeitpunkt bzw. Sorte des Nachbarfeldes liegen nicht vor. Da aber auch beim Anbau Mitte Juni eine übliche Sorte mit mittlerer Abreife verwendet wurde, sollten die Sortenunterschiede nicht ausschlaggebend sein.



Abb.1: Entwicklung von Sonnenblumen bei unterschiedlichem Saatzeitpunkt

Links: Saat Mitte Juni nach Frühkartoffeln

Rechts: Saat im Frühjahr

Aufnahmedatum: 27.8.2014

Die Sonnenblumen mit Frühjahrsanbau sind deutlich weiter abgereift. Aber auch beim Anbau Mitte Juni sind die Sonnenblumen schon so weit entwickelt, dass überwiegend eine gute Erntbarkeit erwartet werden kann.

Die Ertragserwartung der später angebauten Sonnenblumen scheint dem Frühjahrsanbau nicht unterlegen zu sein. Dies ist sicherlich auch den Niederschlägen im Sommer 2014 zu verdanken. Nach dem Anbau der Sonnenblumen Mitte Juni musste nur einmal zum Aufgang beregnet werden.

Die spätere Niederschlagsentwicklung ist beim Anbau im Frühsommer noch nicht absehbar. Es gibt aber gute Argumente, die für den Anbau einer Zweitkultur sprechen:

- Chance auf eine zweite Ernte
- Bodenbedeckung: Schutz der Bodenoberfläche und Erosionsschutz
- Verhinderung von Nährstoffverlagerung bzw. -auswaschung: Nährstoffe werden von der Zweitkultur aufgenommen und so vor Verlagerung bzw. Auswaschung geschützt.
- Auch ohne Anbau einer Zweitkultur würden auf dieser Fläche Kosten entstehen (z.B. durch mehrmaliges Grubbern zur Unkrautregulierung).

Der Versuch der Fam. Scheiblhofer zeigt aber auch Bereiche, die noch nicht optimal sind: Auf einem anderen Feld mit Anbau Mitte Juni gibt es eine ungleichmäßige Abreife der Sonnenblumen.



Abb.2: Ungleichmäßige Abreife von Sonnenblumen mit Anbau Mitte Juni nach Frühkartoffeln in den Fahrspuren; Aufnahmedatum: 27.8.2014

Beim Anbau wurden die Fahrspuren der Kartoffelernte durch die Kreiselegge mit trockener Erde aufgefüllt. Dies ergab zwar eine ebene Bodenoberfläche, die Sonnenblumen in den Fahrspuren brauchten aber deutlich länger, um kapillaren Anschluss an die Bodenfeuchtigkeit zu bekommen und keimten daher später. Sie sind daher auch in der Abreife deutlich verzögert.

Rückblickend ist es immer leicht, Verbesserungsvorschläge zu machen (ev. Verzicht auf eine Einebnung und Direktsaat?). Zum Zeitpunkt des Anbaus waren diese Entwicklungsunterschiede nicht zu erwarten. Danke daher an die Fam. Scheiblhofer, die nicht nur Erfolge zeigt, sondern auch Optimierungsmöglichkeiten. Möglicherweise kann das von einem Betrieb bezahlte Lehrgeld anderen Betrieben erspart werden. Im Optimalfall probieren möglichst viele Betriebe, an ihre spezifischen Bedingungen angepasste Strategien zu entwickeln und tauschen sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen darüber aus. Davon können alle profitieren. Nutzen Sie auch die Möglichkeiten der Burgenländischen Landwirtschaftskammer als Wissensdrehscheibe!

Wenn Sie wollen, erzählen Sie mir von Ihren Versuchen und den damit verbundenen Erfahrungen. Ich kann über wenig erfolgreiche Maßnahmen auch anonym berichten. Es ist aber interessant für andere Betriebe zu wissen, was schon ausprobiert wurde.

Versuchen wir gemeinsam, unsere Betriebe weiter zu entwickeln!

Willi Peszt
Tel. 02682/702/606